

Akt der Usurpation Saladin unwiderruflich Zeit seines Lebens zum Tyrannen stempelt. Nach Augustin bleibt ein durch Usurpation an die Macht gelangter Herrscher immer ein Tyrann, auch wenn er sich mit ganzer Kraft für das Wohl seiner Untertanen einsetzt¹⁹¹.

Interessanterweise schneidet Saladins Onkel Shîrkûh in der Darstellung Wilhelms von Tyrus positiver ab als Saladin, obwohl er als *minister scele-ri*¹⁹² bezeichnet wird und sich in einigen Charakterisierungen wie *in armis strenuus*, *liberalis supra vires*, *gloriae cupidus* oder *ex servili conditione*¹⁹³ mit Saladin trifft. Ein Unterschied zwischen den Bildern von Shîrkûh und Saladin besteht aber beispielsweise in der Hervorhebung von Shîrkûhs Bildung: Wilhelm bezeichnet Shîrkûh als *vir eloquens et urbane facundus*¹⁹⁴. Obwohl offenbar allen Mitgliedern des aiyubidischen Hauses eine für ihre Zeit überdurchschnittliche Bildung bescheinigt werden muß¹⁹⁵, schreibt Wilhelm nichts dergleichen über Saladin. Man muß daher fragen, warum Wilhelm außer Shîrkûh nicht auch Saladin in den „gemeinsam geglaubten kulturellen Horizont“ einbezog, den Schwinges Wilhelm von Tyrus unterstellt¹⁹⁶. Nur wenn man mit Schwinges annimmt, Wilhelm habe in weitgehender Unkenntnis der Persönlichkeit Saladins geschrieben, kann der abermaligen Frage nach einer gezielten Tendenz ausgewichen werden. Sie stellt sich dann freilich unvermeidbar hinsichtlich der von Wilhelm behaupteten niederen Abstammung Shîrkûhs und Saladins, die Saladin von Wilhelm vielleicht nur unterstellt wurde, um seine Usurpatorenschaft zu unterstreichen, dann aber eben auch für seinen Onkel väterlicherseits, Shîrkûh, gelten mußte¹⁹⁷. Den Aufstieg Shîrkûhs und Saladins aus an-

¹⁹¹) Augustin, *De bono coniugali* XIV. Dazu Spörl (wie Anm. 185) S. 98. Ähnlich Johannes von Salisbury, vgl. Richard H. und Mary A. Rouse, *John of Salisbury and the Doctrine of Tyrannicide*, *Speculum* 42 (1967) S. 695.

¹⁹²) Wilhelm von Tyrus, *Historia* XX 10, S. 956.

¹⁹³) Wilhelm von Tyrus, *Historia* XIX 5, S. 891 f.

¹⁹⁴) Wilhelm von Tyrus, *Historia* XIX 29, S. 935.

¹⁹⁵) Vgl. A. Hartmann (wie Anm. 55) S. 15, Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 3, 163, Rudolf Sellheim, *Arabische Handschriften. Materialien zur arabischen Literaturgeschichte* 1 (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland 17, Reihe A, 1976) S. 113 f. Abû Shâma (wie Anm. 133) S. 18 und 33 ff. (zum Tode von Saladins Bruder und Neffen Tûrânshâh und Farrukhshâh), 64 (Saladin lernt den Koran). Ibn al-Athîr, *Kâmil* (wie Anm. 29) S. 637, 659 (zu Farrukhshâh). Ibn Khallikân, *Biographical Dictionary*, übers. von Mac Guckin de Slane 4 (1871) S. 548 (zu Saladin).

¹⁹⁶) Schwinges S. 186.

¹⁹⁷) Wilhelm hätte bei anderer, Saladin-freundlicher Tendenz die angeblich niedere Abkunft Saladins durchaus positiv darstellen können, gemäß dem biblischen Aussagemuster von der Erhöhung des Niedrigen. Vgl. dazu etwa das Beispiel der Darstellung Rudolfs von Habsburg bei Erich Kleinschmidt, *Herrscherdarstellung. Zur Dispo-*